

[Dies ist mein erster Tourenbericht, ich entschuldige mich für eventuelle Fehler und komische Schreibweise etc.]

Am 16. Juli, etwas später als geplant, trafen wir uns gegen 16:30 Uhr am Silvretta-Stausee bei der Bielerhöhe. Ich reiste zusammen mit Hans Werner, Dagmar und Petra an. Sean, der zum ersten Mal bei einer Hochtour dabei war, kam zusammen mit Fabian. Die restlichen 4 Teilnehmer waren Ulf, Jürgen und die beiden Nogaller's Vladimir und Tatiana. Vom Stausee aus hatten wir einen wunderschönen Blick auf das stark vergletscherte, **3244 m** hohe **Silvretthorn**. Als wir schließlich alle gemeinsam an einem Ort waren, einen vernünftigen Parkplatz gefunden hatten (wichtig!), die Ausrüstung auf dem Rücken hatten und das Wetter stabil zu sein schien, machen wir uns um etwa 17:00 Uhr auf Richtung Saarbrücker Hütte. Startpunkt war das Madlenerhaus. Über zunächst noch sanft ansteigende Wege ging es schon bald „steiler“ über Geröll, jedoch immer auf gut markiertem Weg weiter Richtung Westen. Schon bald zeigten sich der Großlitzner und das Große Seehorn in all ihrer Pracht. Ursprünglich geplant war die Überschreitung dieser beiden Berge. Warum dies einen Tag später nicht klappte, später mehr dazu (...). Jedenfalls blieb das Wetter stabil, von den 75 % Regenwahrscheinlichkeit war nichts zu sehen. Allerdings wurde uns recht bald klar, dass ein Unwetter hier nur wenige Tage zuvor gewütet haben musste. An einigen Stellen waren große Geröllblöcke den Hang hinunter gestürzt und manchmal war der Weg beschädigt. Nach etwa 2 Stunden Gehzeit kam dann die Saarbrücker Hütte in Sicht. Wunderschön gelegen liegt sie auf 2538 m am Fuße des Kleinlitzner's, auf den ein schöner Klettersteig führt. Auf dem Weg sehen wir einen Bagger, der Schäden des Unwetters beseitigt. Gegen 19:30 Uhr, also recht spät, sind wir dann schließlich bei der Hütte. Wir verstauen unsere Sachen, organisieren unsere Zimmer (ich bin in einem Zimmer mit Sean, Dagmar und Fabian) und genießen unser wohlverdientes Abendessen. Die einen erzählen Geschichten, die anderen witzeln herum und manche wiederum besprechen die morgige Tour. Es herrscht gute Stimmung, wir sind eine gute Truppe und kommen gut miteinander aus. Surprise, Surprise, wer kommt uns da im urigen Essensraum entgegen – der Michael Kraus, der zufällig genau auf der selben Hütte wie wir auf Fortbildung ist ☺

Ich kaufe noch rasch ein paar Postkarten und eine Hutnadel und gehe dann wie die meisten relativ früh zu Bett, da der morgige Tag anstrengend zu werden verspricht (wie anstrengend – gleich). Jedenfalls sind die Zimmer sauber und gemütlich, wir fühlen uns rundum wohl. Einziges Minus sind die zwar vorhandenen, jedoch recht teuren Duschen (vielleicht bin ich aber auch nur geizig...). Die Hütte ist gut gefüllt, es herrscht ein reges Treiben, aber irgendwann bin ich dann doch eingeschlafen.

>> „Davon werde ich noch in 20 Jahren meinen Kindern erzählen“ <<
(Zitat : Sean Lauterbach, 15 Jahre)

Samstag, 17. Juli - 5:00 Uhr

Nach einem raschen Frühstück gehen wir zügig los, denn auch am heutigen Tag sind 70-75 % Regenwahrscheinlichkeit vorhergesagt. Wir steigen zunächst ein Stück ab, um uns nach etwa 15 Minuten an einem Wegschild Richtung Litzner Sattel zu

wenden. Nach 1 Stunde stehen wir im Litzner Sattel. Bis dato ist der Weg noch sehr einfach. Über Geröll und sanfte Schneefelder steigen wir aufwärts. Im Litzner Sattel wenden wir uns Richtung Südostgrat.

Wir wählen den Weg am Gletscher vorbei. Diese Entscheidung werden wir noch bereuen. Der Weg ist in einem katastrophalen Zustand. Jeder noch so kleine Stein rutscht unter unseren Füßen weg. Es herrscht akute Steinschlaggefahr. Wir brauchen ziemlich lange um den Einstieg nördlich des Winterbergs zu finden. Über eine Steilstufe geht es weiter über ein gestuftes Gelände. Im Kar geht es weiter zum Grenzkamm. Wir bewegen uns unter dem Grat in der Flanke und umgehen einige Türme. Manche Stellen bewegen sich im II. Grad, der Grat endet im Schrofengelände unter dem Vorgipfel. Noch hält das Wetter, aber es ziehen schon die ersten Wolken auf. Doch nun wird es zunehmend schwieriger. Wir klettern am Hauptberg vorbei in eine Scharte. Oberhalb der Scharte kommt es zu folgender Situation:

Schlüsselstelle, III+ / IV- .Vladimir steht 10 Meter über mir. Ich frage: „Wie soll ich hier hoch kommen? Ich finde keine Griffe!“ Vladimir antwortet: „Geh, geh einfach!“ Ich: „?????? Wie gehen?“

Vladimir: „Geh, einfach gehen!“ (.....)

Schließlich schaffe ich die Stelle dann doch. An dieser Stelle großes Lob an Vladimir, der uns sicher und routiniert zum Gipfel geführt hat. Nachdem alle diese schwierige Stelle geschafft haben, stehen wir schließlich um 12:30 Uhr am Gipfel. Wir haben 6 Stunden für 600 Hm. gebraucht (....)

Nach einer kurzen Rast am Gipfel entschließen wir uns rasch abzustiegen, denn das Wetter scheint sich zu verschlechtern. Über den senkrecht abfallenden Westgrat seilen wir uns in 3 Seillängen ab. Im Litzner Hochjoch entscheiden wir uns den Gipfel des Großen Seehorns nicht anzugehen, da die Zeit zu knapp ist und das Wetter immer schlechter wird. Wir beginnen um 14:00 Uhr uns auf den Gletscher abzuseilen. 14:30 Uhr, Nebel, die Sichtweite beträgt etwa 15 m, wir gehen ans Seil und beginnen mit dem Weg über den Gletscher, dann passiert es: Vladimir fällt, als letzter gehend, in eine Spalte. Tatiana ist kaum noch zu beruhigen. HaWe, Fabian und Ulf machen sich sofort auf um Vladimir aus der 5 m tiefen Spalte zu bergen. Zum Glück geht alles gut, nach 10 Minuten steht Vladimir wieder bei uns. Angeschlagen, mit einigen Schrammen und mit nutzlos baumelndem linken Arm, aber ansonsten unverletzt. Ein Glück! Wir sammeln uns und gehen weiter. Doch die Odyssee ist noch nicht zu Ende. Petra, vor mir gehend rutscht aus und rutscht 15 m nach unten und zieht 4 Andere, inklusive mir mit. 5 Sekunden später stehe ich auf 45° geneigtem Blankeis, eine 20 cm breite Spalte unter mir. Meine linke Hand ist halberfroren und meine Laune auf dem Tiefpunkt. Ich habe zudem keine Steigeisen an, was im Nachhinein ein gewaltiger Fehler war. Mit viel Fingerspitzengefühl schaffe ich es aus dieser brenzlichen Situation. Tatiana hinter mir flucht aus Leibeskräften, schafft es jedoch auch runter vom Blankeis. Spätestens jetzt muss ich Ulf Recht geben, der sie mit 3 Adjektiven beschreibt: klein, drahtig, zäh – stimmt zu 110 %. Nachdem alle wieder heil am Seil sind geschieht es: Die Wolken verschwinden, wie im Film – wir sehen wieder etwas. HaWe erkennt wohin zu gehen ist und nach 30 Minuten stehen wir auf ebenem Gletscher, wir haben es geschafft. Weitere 15 Minuten später sind wir endgültig runter vom Gletscher. Müde und fertig, aber zufrieden gehen wir den restlichen Weg zurück zur Hütte. Am Ende waren wir 12 Stunden unterwegs. Um 17:00 Uhr ziehen wir endlich die Schuhe aus (YES!!!) Den restlichen Tag verbringen wir mit Erholen, Essen, Plaudern, Essen, Fotografieren, Essen und Essen, ach ja

und mit Essen. Wir hauen an diesem Abend rein wie die Weltmeister, aber nach so einem Tag würde ich meinen, dass wir es auch verdient haben. Müde fallen wir in die Kissen, den Großlitzner im Tourenbuch und hochzufrieden. Auch Vladimir hat sich wieder erholt, ist wieder ganz der Alte.

Am nächsten Tag zwingt uns der anhaltende Nebel früh ins Tal zum Vermunt-Stausee abzustiegen. Fabian, Jürgen (der als einziger nicht am Großlitzner war) sowie HaWe gehen den Hinweg um die Autos zu holen. Wir anderen gehen über eine für Autos angelegte Straße in 1 Stunde runter zum Vermunt-Stausee. Unten angekommen müssen wir gar nicht lange warten, da kommen schon die Autos. Fabian fährt allein nach Hause. Vladimir, Tatiana, Sean und Dagmar fahren in dem einen Auto nach Hause, Jürgen, Ulf, Petra und Ich in dem Anderen. Für Ulf und mich geht es einen Tag später direkt weiter, am Dienstag, den 20. Juli standen wir um 9:45 Uhr auf dem 3905 m. hohen Ortler ☺

Alles in allem war es eine sehr gelungene Tour!

Großes Lob an Vladimir, der uns sicher auf den Großlitzner geführt hat, Großes Lob an Hans Werner, der uns sicher vom Großlitzner runter gebracht hat und großes Lob an Sean, der trotz leichter Knieprobleme seine erste (!!!) richtige Hochtour perfekt gemeistert hat.

Vielen Dank euch allen, für eine wunderbare, erfolgreiche Hochtour, Marke Adonis ☺

Stefan Mitterer, den 22. Juli – Traunreut ☺